

Der Hafen Nagasaki

(auf der japanischen Insel Kiusiu).

Nach dem „Lande der aufgehenden Sonne“, dem herrlichen Inselreiche Japan weist uns ein Bild, welches einen der schönsten natürlichen Häfen der Erde darstellt.

Wenn wir unsere Blicke nach dem fernen Osten Asiens lenken, so sehen wir von der südlichen Spitze der vulcanischen Halbinsel Kamtschatka, dem Cap Lopatka eine langgestreckte Inselreihe südwärts ziehen, an die sich dann eine Gruppe von vier größeren Inseln schließt, deren weitere Fortsetzung mit dem Archipel der Liukiu-Inseln bis hart an den Wendekreis des Krebses, also an die tropische Zone reicht. Die Gesamtheit aller dieser hunderte von Inseln — die Kette der Kurilen im Norden, die großen japanischen Inseln im mittleren Theile und die Liukiugruppe im Süden — bildet nun das erst seit wenigen Jahrzehnten dem Welthandel zugänglich gewordene und seither einem raschen Aufschwunge entgegengehende Kaiserreich Japan.

Es ist einleuchtend, dass bei der auf nahezu 25 Breitengrade sich erstreckenden, also etwa der Entfernung von Wien bis in das Innere der Sahara gleichkommenden Ausdehnung, die verschiedenartigsten Erscheinungen hinsichtlich der klimatischen Verhältnisse, sowie in Bezug auf das thierische und pflanzliche Leben zutage treten müssen. Dieselbe reiche Abwechslung zeigt sich auch in der Gliederung der Küsten des japa-

nischen Archipels und zahllose prächtige Buchten und Häfen geben vortreffliche Stützpunkte für den Handel und Verkehr ab, wie dies sonst nur selten in gleicher Fülle wiedergefunden wird.

Eine der schönsten dieser Hafenbildungen zeigt unser Bild, den Hafen von Nagasaki auf der Insel Kiusiu. Sowohl die Größe und allseitig geschützte Lage, namentlich aber der, wenn auch nicht vorzügliche, so doch ausreichend günstige Ankergrund verleihen dem Hafen eine besondere Wichtigkeit; ganze Flotten können in dem von hohen und steilen Bergen eingeschlossenen Bassin Schutz und Sicherheit gegen Sturm und Wetter finden, und tiefgehende Dampfer von den größten Dimensionen können völlig ungefährdet in die Nähe der Stadt gelangen, kleinere Schiffe sogar unmittelbar bis zu den Verladungsdämmen anfahren.

Die leichte Krümmung der schmalen Bucht und die vorgelagerten gebirgigen Inseln lassen den Hafen — von der Stadt Nagasaki aus gesehen — als gänzlich abgeschlossen erscheinen, so dass man einen reizenden Binnensee vor sich zu haben meint, welchen die Stürme des Oceans nicht zu gefährden im Stande sind.

Consul Ritter v. Kreitner, der über die Natur jenes Hafens aus eigener Anschauung berichtet, sagt uns, dass selbst die fürchterlichsten Wirbelstürme (Taifune) des ostchinesischen Meeres, die draußen im Ocean